



## Wie der „Lahmeschnieder“ zu seinem Namen kam

Zur Entwicklung und Bedeutung der Haus-, Hof- und Familiennamen im Delbrücker Land

von Manfred Köllner

Franzlander, Winkenjohann, Peterburs, Sandheinrich – ganz normale Delbrücker Namen. Auswärtigen erscheinen diese Namen häufig kurios. Bevor wir auf diese offensichtlich zusammengesetzten Namen eingehen, soll etwas Grundsätzliches zur Entstehung der Familiennamen gesagt werden.

Ursprünglich gab es keine Familiennamen, sondern ausschließlich Namen, die wir heute Vornamen nennen würden. Das sind Namen, die in der Regel Eltern ihren Kindern geben und die sie nicht über die Geburt erhalten. Es gab allerdings Namen,

die innerhalb einer Familie immer wieder benutzt wurden und so zu einem Leitnamen eines Geschlechtes werden konnten. Dies war vor allem im Adel verbreitet, so dass wir heute bestimmte Geschlechter nach diesem Leitnamen benennen. Als Beispiel seien die Imedinger genannt, deren Leitname Imad war und die im Mittelalter mehrere Paderborner Bischöfe stellten. Der bekannteste Imedinger trug aber genau diesen Leitnamen nicht und aus seinem Namen ist die Zugehörigkeit zu diesem Geschlecht nicht ersichtlich, nämlich Bischof Meinwerk.

Gerade im Adel jedoch kam die „Sitte“ Familiennamen zu bilden zunächst auf. Vor allem der niedere Dienstadler legte sich ab etwa 1100 Familiennamen zu, in der Regel nach dem Schwerpunkt ihres Familienbesitzes. Als Beispiel aus unserem Raum können die von Heerse oder die von Brenken genannt werden. Die zweite Gruppe, die sich Familiennamen beilegte, waren die Bürger der Städte. Die hohe Anzahl von Menschen auf relativ geringem Raum, sowie die weitreichenden Handelsbeziehungen machten die Unterscheidung der Familien erforderlich.

Haus- und Hofnamen entwickelten sich im bäuerlichen Bereich am Ende des Mittelalters. So haben beispielsweise im benachbarten Lippe, wo die Entwicklung der Familiennamen besonders gut erforscht ist, um 1390 lediglich 2/3 der abgabepflichtigen Bauern einen Haus- oder Hofnamen. Erst im 14. und 15. Jahrhundert verfestigten sich vor allem die Rufnamen der jeweiligen Besitzer zu Hausnamen, die dann in den folgenden Generationen übernommen werden.<sup>1</sup> Für das Land Delbrück kann zeitlich derselbe Rahmen angenommen werden.



Die Balken-Inschrift über dem Deelentor des Hofes Kniesburgs an der Westenholzer Straße. Als Erbauer wird Burges Knies genannt. Burges ist als Vorname erkennbar. Fotos: privat

### Inhalt

#### „Alter Walter“

Namensbildung nach Rufnamen

Seite 2

#### „Holz-Ding“

Namensbildung nach Berufen oder Funktionen

Seite 3

#### „Zorniger Wrede“

Namensbildung nach persönlichen Merkmalen

Seite 4

### Impressum

Herausgeber: Bernhard Kößmeier, Stadtheimatpfleger Delbrück

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Gesamtproduktion: Rehling GmbH  
Graphischer Betrieb und Verlag,  
Mastholter Straße 84,  
33397 Rietberg.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers oder Autors.